

# Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt.

Mit der monatlichen Beilage: Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau

Der wöchentlichen achtseitigen Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Ch. Kirchbühl, Hachenburg

240 Erscheint an allen Werktagen. Bezugspreis: vierteljährlich 1.50 M., monatlich 50 Pf. (ohne Bringerlohn).

Hachenburg, Donnerstag den 14. Oktober 1915

Anzeigenpreise (voraus zahlbar): die sechspaltige Zeile oder deren Raum 16 Pf., die Restzeile 40 Pf.

7. Jahrg.

## Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

13. Oktober. Alle Höhen im Umkreis von Belgrad von serbischen und österreichisch-ungarischen Truppen erobert. — Österreichische Abteilungen an der Grenze von den Ostern geschlagen. — Erneute Angriffe der Engländer bei Ari von den Türken blutig abgeschlagen.

13. Oktober. Englische Angriffe bei Vermelles abgelehnt. — Französische Vorsöße bei Tahure (Champagne) zurückgeschlagen. — Dinaburg von einem deutschen Luftballon mit Bomben belegt. — Auf dem serbischen Kriegsschauplatz die verbündeten Truppen siegreich weiter vor. — Verluste bulgarisch-serbischen Krieges. Heftige Gefechte bei...

## Bulgarien marschiert.

Risch, 12. Oktober. (Meldung der „Agence Havas“.) Die Bulgaren haben uns auf der Front von Kujascheway angegriffen.

Bulgarien hat uns angegriffen — auf diese Formel hat sehr begrifflichweise die Serben den neuen Balkan-Krieg gebracht sehen, der jetzt seinen Anfang genommen hat. Die französische Telegraphenagentur beeilt sich, diese Meldung über das ganze Erdenrund zu schicken, und werden das Geschrei über den frivolen Rechts- und Unrechtsbruch der bösen Bulgaren sehr bald zu hören bekommen. Aus Sofia lag bis zum 13. Oktober noch keinerlei Meldung über den Beginn der Feindseligkeiten vor, nicht einmal, daß man sich, um dem Zustand des Hangens und Umwuchens der Draht aus Bulgarien uns zu melden. Wir haben allen Grund, der tendenziösen Darstellung der „Agence Havas“ Mißtrauen entgegenzubringen. Auch in der Welt wird man, da Herr Bentzelos nicht mehr am Ruder der Nachrichten abwartet, ehe die Bündnisfrage von uns zu prüfen ist. Gut Ding will Weile haben.

Wir freilich: daß die Feindseligkeiten begonnen haben, mag es schon seine Wichtigkeit haben. Die Gewehre sind schließlich einmal losgehen, wenn alles zum Waffenstillstand bereit ist, und da der deutsch-österreichische Vorstoß in Serbien mit jedem Tage weitere Fortschritte nach Süden macht, hat Bulgarien nicht mehr viel zu verlieren. Wie es sein Eindringen auf serbisches Gebiet den Mächten gegenüber begründen wird, können wir nicht abwarten; den Vorwurf eines Anarichtskrieges wird man mit Recht von sich weisen, wie Deutschland und seine Verbündeten ihn stets mit der größten Entschiedenheit abgelehnt haben. Nicht darauf kam es ankommen, wer zum ersten die Initiative ausübte. Seit dem russischen Ultimatum und den Verhandlungen in Saloniki mußte König Ferdinand nur zu dem, was ihm bevorstand, und wenn er sich bei dieser Lage dem unabweislichen Grundgesetz bekannte, daß die beste Verteidigung der Welt ist, so wird er dafür überall volles Verständnis finden, wo man auch den kleinen Staaten die Pflicht der Selbstbehaltung zuerkennt. Bulgarien hat die Sicherung seiner Zukunft in die eigene Hand genommen — komme auch, was kommen mag!

Der neuer Balkankrieg also, und der Schwerpunkt der diplomatischen Entscheidungen, von denen das Schicksal der Welt abhängt, ist nach dem alten unheilswangeren Vorzeichen verlegt, der unseren Staatsmännern seit Jahrzehnten keine Ruhe gelassen hat. Früher fürchtete man, daß ein kriegerischer Zusammenstoß unter den Großmächten auch die großen Nationen um den Weltfrieden bringen könnte. Diesmal ist umgekehrt gekommen: Der Weltkrieg hat auch die kleinen Völker wieder ins Rollen gebracht. Erst mußte Serbien sein großes Verhängnis auf sich nehmen; dann die Türkei mit beiden Füßen in den Streit hinein, um sich von fremder Bevormundung und Unterdrückung frei zu machen, und nun greift Bulgarien zum Schwert, weil es den Platz an der Sonne zu erobern, auf den es sich erhebt. So flammt der alte Brand wieder auf, der alle Feuerstrijen Europas noch nicht verheeren konnte, weil immer wieder unterirdische Kräfte zu schmelzen, die über kurz oder lang ein neues Feuer entzünden mußten. Diesmal aber geht es anders zu, bei uns wie bei den Balkanvölkern, und so wird hier wie dort ganze Arbeit gemacht werden. Die Welchen Gegnern Bulgarien ernsthaft zu rechnen hat, ist dem Augenblick, da es die Serben mit fester Hand in die Hände faßt, nicht bestimmt. Aber der Bierverband, was

wird er tun? Werden seine in Saloniki gelandeten Soldatenscharen auch wirklich in Marisch gefest werden, auch auf die Gefahr hin, daß König Konstantin seine Truppen für fremde Ziele herzugeben endgültig verweigert? Man hat in London und Paris einigermaßen den Kopf verloren, weil die Sache offenbar sehr eilig und doch nicht abzusehen ist, wie man so viele Sinne rasch unter einen Hut bringen soll. Wie sollen Frankreich und England, die bisher schon die schwersten Lasten zu tragen haben, nun auch noch die neue Balkanfront mit Soldaten und Munition versorgen — so fragen die Zeitungen. Wo bleibt Rußland, wo Italien, das doch jetzt im Winter keine großen Kämpfe werde führen können? Wollte es sich durch „die fixe Idee seines besonderen Kriegszieles“ vom Balkan fern halten lassen? Ja, es kommt noch besser: diejenigen Verbündeten Frankreichs, sagt das sonst sehr zahn und sehr vorsichtige „Journal des Debats“, welche auf große Gewinne aus diesem Kriege rechneten, müßten ihre Opfer mit dem Umfang ihrer Wünsche in Einklang bringen. Frankreich habe von allen Verbündeten auf den geringsten Gebietszuwachs zu rechnen; das dürften die anderen nicht vergessen. Alle Abmachungen über die Verteilung der Siegesbeute müßten selbstverständlich ihre Gültigkeit verlieren, wenn einer oder mehrere der Vertragsschließenden die zum Siege nötigen Opfer den andern allein überließen. Das nennt man einen deutlichen Wink mit dem Zaunpfahl. Auf wen er wohl gemünzt sein mag? In England ist man weniger in der Stimmung, Vorwürfe gegen die Bundesgenossen zu erheben, sondern eher geneigt, Ruhe zu tun und in sich zu gehen. Das Auswärtige Amt ist an allem schuld, sagt der „Manchester Guardian“, weil es nicht darauf bestanden hat, die Diplomatie der ganzen Entente von sich aus allein und ausschließlich zu leiten. Es steht außerdem nicht auf der Höhe der Zeit, denn sein ganzes System ist der höchste Ausdruck für die Verachtung des Geistes, des Wissens und der Persönlichkeit, die leider nur zu charakteristisch sei für einen guten Teil der englischen Bildung und der englischen Gesellschaft. Ob auf Grund dieses Sentiments die Delcassé, Salandra und Sosnow bereit sein werden, das Schicksal ihrer Länder vertrauensvoll in die Hände Grey's, ihres Herrn und Meisters, zu legen? —

Senn, die Entente will gegen Bulgarien auftrumpfen, nur weiß sie einstweilen nicht, wie sie es machen soll. König Ferdinand aber hat das Schwert gezogen und wird sich weder durch Drohungen irremachen noch durch wirkliche Hindernisse aufhalten lassen. Er weiß, was er will — und wir hoffen, daß Deutschland ihn bald als willkommenen Bundesgenossen im Kampfe gegen Lug und Trug, gegen Lüge und Hinterlist wird begrüßen können.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

+ Mehr noch als die beiden ersten ist die dritte Kriegsanleihe eine wahre Volksanleihe geworden. Alle Schichten der Bevölkerung, Reiche und Arme, haben jeder nach seinen Kräften, zu dem ungeheuren Erfolg der Anleihe beigetragen. Die Gesamtzeichnung von rund 12 101 Millionen Mark besteht aus 3 551 746 Einzelzeichnungen. Darunter befinden sich 686 289 Zeichnungen bis zu 200 Mark, die einen Gesamtbetrag von 107 Millionen Mark ergaben. (Die entsprechenden Zahlen für die erste und zweite Anleihe sind 452 113 und 281 112.) Als Gegenstück sind 545 Zeichnungen über eine Million gezählt worden. Zu beachten ist dabei, daß die vorstehende Angabe noch nicht einmal die gesamte Zahl der Einzelzeichnungen zum Ausdruck bringt. Bekanntlich sind diesmal in weit größerem Umfang als bei den früheren Kriegsanleihen durch Schulen, Vereine und Berufsvertretungen, Arbeitgeber usw. Zeichnungen gesammelt und in einer Summe an die Zeichnungs- und Vermittlungsstellen weitergegeben worden, so daß sie in der Aufstellung nur als eine Zeichnung erscheinen, während sie tatsächlich eine große Zahl von Einzelzeichnungen enthalten. Aber diese Sammelzeichnungen ist eine Erhebung eingeleitet worden, deren Ergebnis später veröffentlicht werden wird. Auch die Zeichnungen der Truppen im Felde sind in diese Zahlen noch nicht einbezogen.

+ Betreffend die Wahlen zum 37. hessischen Landtage hat die Zweite Kammer eine Regierungsvorlage angenommen, wonach die in den Jahren 1914/15 oder in der ersten Hälfte des Jahres 1916 notwendig gewordenen oder notwendig werdenden Wahlen der Abgeordneten zur Zweiten Kammer auf die zweite Hälfte des Jahres 1916 verschoben werden. Die Kriegsteilnehmer verlieren ihre Stimmberechtigung und ihre Wählbarkeit bei den Wahlen der Abgeordneten im Jahre 1916 nicht dadurch, daß sie im Rechnungsjahre 1916 zu den direkten Staats- und Gemeindesteuern nicht herangezogen wurden. Das Stimmrecht der Kriegsteilnehmer und ihre Wählbarkeit bei den Wahlen im Jahre 1916 wird dadurch nicht ausgeschlossen, daß sie zur Zeit der Wahl sich mit der Entrichtung der direkten Staats- und Gemeindesteuern länger als zwei Monate im Rückstand befinden.

+ Guten Vernehmungen nach beschäftigt sich die Reichsregierung gegenwärtig lebhaft mit der Bekämpfung der Mischnot, der Fleisch- und Butterfrage. Die Spannuma zwischen Vieh- und Fleischpreisen wird geprüft, auch

sollen Produktionsverhältnisse und Produktionsausichten der Erzeugung unterliegen. In Berlin werden gegenwärtig sowohl für das Pfund Butter wie für Schmalz 8.— Mark gefordert. Dabei liegen in den Rühlhäusern, wie Berliner Blätter mitteilen, ungeheure Mengen Butter, die bloß durch ihr Lagern an Wert gewinnen, da sie zu billigen Preisen eingekauft sind. Einzelne Firmen haben 2000 Tonnen, also 4 Millionen Pfund Butter lagern, wie die Zeitungsnachrichten belegen. Der Rat der Stadt Chemnitz hat beschlossene, den Ursachen der übertriebenen Butterpreise nachzuforschen und, wenn möglich, die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen.

### Großbritannien.

+ Mit erster Beforgnis sieht die Regierung das stetige Anwachsen der Streikbewegung im ganzen Lande. In Dublin ist ein Oasenarbeiterstreik ausgebrochen, von dem vier Dampferlinien betroffen sind. Mehrere einlaufende Dampfer wurden nicht ausgeladen. Man fürchtet, daß die Bewegung, die durch Nichtbewilligung von Lohnforderungen entstanden ist, sich auch auf andere Linien ausdehnen wird. In Bradford haben die Arbeiter der Webereien, deren Lohnforderungen ebenfalls nicht bewilligt wurden, gekündigt. Sollten, was man als wahrscheinlich annimmt, die Arbeitgeber die Werke schließen, so würden Tausende von Arbeitern beschäftigungslos werden.

### Amerika.

+ Für eine namhafte Verstärkung des Heeres will Präsident Wilson noch kurz vor seinem Amtsantritt eintreten. Wie nämlich aus Washington berichtet wird, ist Wilson entschlossen in seiner Botschaft an den Kongreß einen Kredit von 250 Millionen Dollar für die Reorganisation der Armee zu empfehlen. Die Armee soll um 125 000 Mann reguläre Truppen und 875 000 Mann Reservisten verstärkt werden. Die Bürgerwehr soll einen höheren Grad der Ausbildung erhalten. Ferner wird die Anlage von Küstenbefestigungen empfohlen.

### Aus In- und Ausland.

Berlin, 13. Okt. Der Kaiser hat dem Staatssekretär des Reichsschatzamt Staatsminister Dr. Helfferich das Eisenerz Kreuz erster Klasse verliehen.

Bern, 13. Okt. Der Bundesrat hat den Professor Curt in Neuenburg, einem französischen Staatsangehörigen, wegen beleidigender Zeitungsartikel über die Schweiz, aus dem Gebiete der Eidgenossenschaft ausgewiesen.

Prag, 13. Okt. Erzherzog Ludwig Salvator (aus dem nicht regierenden Zweige Loskana des Hauses Sabsburg) ist auf Schloß Brandeis an der Elbe, 68 Jahre alt, gestorben.

Sofia, 13. Okt. Das Ministerium des Äußeren bereitet die Veröffentlichung eines Grünbuchs vor, das alle amtlichen Schriftstücke über die Verhandlungen Bulgariens mit den Mächten, insbesondere auch über die letzten Verhandlungen in der macedonischen Frage enthält.

## Viviani über den Balkankrieg.

Paris, 13. Oktober.

Ministerpräsident Viviani hat gestern im Namen der Regierung in der Kammer eine Erklärung über die diplomatische Lage abgegeben. In dieser erinnerte er daran, daß seit Ausbruch des Krieges die Balkanfrage sich der Aufmerksamkeit der Welt aufgedrängt habe. Der Bularester Vertrag habe bei dem bulgarischen Faren und dem bulgarischen Volk tiefen Groll zurückgelassen. Die alliierten Regierungen hätten versucht, diese Lage in gerechtem, weitherzigem Geiste wieder gutzumachen, indem sie sich bemühten, die Einigkeit auf dem Balkan neu zu schaffen. Aber trotz der beharrlichen Bemühungen der Alliierten, welchen Rumänien, Griechenland und Serbien ihre Unterstützung gewährten, war es nicht möglich, eine ausreichende Mitarbeit der bulgarischen Regierung zu erlangen, welche Forderungen auf Kosten der vier benachbarten Staaten geltend machte. Wir konnten aber hoffen, daß Rumänien, Griechenland und Serbien in die Opfer weitgehender Kompensationen einwilligen würden. Gegenüber der Türkei, welche sich Deutschland zur Seite gestellt hatte, hatten wir keine Rücksicht mehr zu nehmen.

### Auf rumänischer Seite

blieben unsere Bemühungen nicht ohne Erfolg, da Rumänien einer Balkanentente günstig war. Die Halbmobilemachung seiner Truppen gestattete ihm, etwaige Angriffe zurückzuweisen, sich gegen den deutschen Druck zu verteidigen und die österreichischen und bulgarischen Grenzen zu beobachten. Rumänien weiß, daß nur der Sieg des Bierverbandes seine nationalen Wünsche befriedigen kann. Um das bulgarische Volk zu befriedigen, ärgerte der Bierverband nicht, von dem tapferen Serbien schwere Konzessionen zu verlangen. Trotz der Bitterkeit dieser Opfer übte das serbische Volk Resignation,

indem es an die Kompensationen dachte, welche der Sieg der Entente ihm verschaffen würde. Die zweideutige Haltung der bulgarischen Regierung brachte die griechische Regierung dazu, ihre abwartende Politik beizubehalten. Die bulgarische Regierung antwortete spät und in dlatortischer Form auf unsere Vorschläge; gleichzeitig unterhandelte sie mit unseren Feinden. Bulgarien unterzeichnete das Abkommen mit der Türkei und verpflichtete sich Deutschland gegenüber. Die bulgarische Politik war die Antwort auf unsere freundschaftliche Frage über die Absichten der bulgarischen Regierung. Währenddessen versammelten Deutschland und Österreich-Ungarn Truppen an der serbischen Grenze.

Angeichts dieser Haltung zogen wir unsere Vorschläge zurück und gewannen mit den anderen Balkanstaaten unsere Handlungsfreiheit wieder. Serbien seinerseits, dessen Mut drei ruhmreiche aufeinanderfolgende Kriege nicht verminderten, bereitete sich heldenmütig vor, auf zwei Fronten den zwischen Berlin, Wien und Sofia verabredeten Angriffen zu begegnen. Vom Gesichtspunkte der Moral und der militärischen Folgen aus konnten wir weder eine Isolierung Serbiens, noch eine Unterbrechung der Verbindung mit unseren Verbündeten zulassen. Um Serbien zu unterstützen, müssen wir durch Saloniki. Vom Augenblick der bulgarischen Mobilmachung an leiteten wir

#### Unterhandlungen mit Venizelos,

dem griechischen Ministerpräsidenten ein. Dies ist um so natürlicher, als der Vertrag zwischen Serbien und Griechenland einen Angriff Bulgariens in Erwägung zieht. Man hat es gewagt, unser Vorgehen mit demjenigen Deutschlands zu vergleichen, als es die Neutralität Belgiens verletzte. Die Bedingungen, unter denen wir in Saloniki landeten, der Empfang, welcher uns bereitet wurde, genügen, um die Unsinngkeit dieser Anschuldigungen zu beweisen. Im Einvernehmen mit den Alliierten wurde von Frankreich eine energische Aktion unternommen. Wir sind in vollkommener Übereinstimmung mit dem Generalissimus unserer Armeen in Frankreich. Die

#### Übereinstimmung zwischen der englischen und der französischen Regierung

ist eine vollkommene. Ich kann sie nicht besser als in folgender Form zum Ausdruck bringen: Bereits jetzt haben sich Frankreich und England in Übereinstimmung mit ihren Verbündeten völlig verständigt, um Serbien, das uns um unsere Unterstützung bat, Hilfe zu bringen und um zugunsten Serbiens, Griechenlands und Rumäniens die Wahrung des Bukarester Vertrages zu sichern, dessen Bürgen wir sind. Die englische und französische Regierung sind sich einig über die Höhe der Truppenbestände, und zwar gemäß der Ansicht ihrer Militärbehörden. Russland schließt sich seinen Bundesgenossen an, um Serbien zu unterstützen. Morgen werden

#### Die russischen Truppen an unserer Seite

kämpfen. Wir haben mit unseren Verbündeten unsere Pflicht getan, niemals war die Übereinstimmung zwischen den Alliierten größer und enger. Niemand hatten wir ein größeres Vertrauen in den gemeinsamen Sieg.

## Der Krieg.

### Z Tagesbericht der deutschen Heeresleitung.

WTB Großes Hauptquartier, 14. Okt. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Während feindliche Monitore die Küste bei Westende und die feindliche Artillerie unsere Stellung nördlich von Ypern ohne Erfolg beschossen, setzten die Engländer fast auf der ganzen Front zwischen Ypern und Loos hinter Rauch- und Gaswolken zum Angriff an, der gänzlich scheiterte. An mehreren Stellen schlugen die Rauchwolken in die feindlichen Gräben zurück. Nur nordöstlich und östlich von Bemelles konnten die Engländer in unseren vordersten Gräben Fuß fassen, aus denen sie größtenteils mit Handgranaten schon wieder vertrieben sind. 5 Angriffe, ohne Benutzung von Rauchwolken, aber mit starken Kräften gegen die Stellung von Halluch sind unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Südlich von Angres wurden dem Feind im Gegenangriff 2 Maschinengewehre abgenommen.

Bei der Säuberung der kleinen Nester, die die Franzosen auf den Höhen östlich von Souchez noch besetzt hielten, blieben 400 Mann als Gefangene in

unseren Händen. In der Champagne setzten die Franzosen ihre Angriffe beiderseits Tahure mit äußerster Erbitterung fort. 5 Angriffe südlich, 2 nördlich der Straße Tahure—Souain brachen unter schweren Verlusten für den Angreifer zusammen. Nächtlige Angriffsversuche erstickte unser Artilleriefeuer im Keime. Auf der Combreshöhe wurde ein feindlicher Graben von 120 Meter Länge gesprengt. In den Vogesen versuchten die Franzosen, die ihnen am 12. Oktober am Schrahmännle abgenommene Stellung zurückzunehmen. An unseren Hindernissen brach ihr Angriff nieder.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Westlich und südwestlich Illuzt warfen wir den Gegner aus einer weiteren Stellung, machten 650 Gefangene und erbeuteten 3 Maschinengewehre. Russische Angriffe westlich und südwestlich Dünaburg wurden abgewiesen.

Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern und des Generals v. Linzigen. Nichts Neues.

Deutsche Truppen der Armee des Generals Graf Bothmer nahmen Hajworonka (südlich Burkanow) und warfen die Russen über die Strypa zurück.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich von Belgrad sind unsere Truppen in weiterem Vorgehen. Die Werke der West-, Nord-, Ost- und Südostfront des festungsartig ausgebauten Ortes Pozarevac sind genommen.

Die „Agence Havas“, das amtliche Nachrichtenorgan der französischen Regierung, wagte zu behaupten: Der im deutschen Tagesbericht vom 3. Oktober veröffentlichte Befehl des Generals Joffre sei deutscherseits erfinden. Demgegenüber wird festgestellt, daß mehrere Urabzüge des Befehls in deutschen Händen sind und daß eine größere Anzahl gefangener Offiziere und Mannschaften ihre Kenntnis des Befehls, den sie übrigens verschiedentlich in Abschrift auch bei sich führten, unumwunden zugegeben haben.

Oberste Heeresleitung.

#### Wieder ein deutscher Luftschiff-Angriff auf London.

WTB Berlin, 14. Okt. (Amtlich.) Unsere Marine-Luftschiffe haben in der Nacht vom 13. zum 14. Oktober die Stadt London, wichtige Anlagen in ihrer Umgebung, sowie die Batterien von Ipswich angegriffen. In einzelnen wurde die City von London, in mehreren Angriffen die Londoner Docks, das Wasserwerk Hampton bei London und Woolwich ausgiebig mit Brand- und Sprengbomben belegt. In einzelnen Stellen wurden starke Sprengwirkungen und große Brände beobachtet. Trotz heftiger Gegenwirkung, die zum Teil schon an der Küste einschlug, sind alle Luftschiffe unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

## Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 13. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich verklaubar: 13. Okt. mittags.

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Burkanow an der Strypa wurde auch der vorgestern mitgeteilten russischen Angriffe durch reichlich-ungarische und deutsche Bataillone abgegeschlagen, sonst im Nordosten keine besonderen Ereignisse.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nachmittag begannen die Italiener ein heftiges Geschützfeuer aus schweren und mittleren Kalibern gegen die Hochfläche von Lafran. Auch gegen einzelne Abchnitte der küstländischen Front entfaltete die feindliche Artillerie eine erhöhte Tätigkeit. Annäherungsversuche italienischer Infanterieabteilungen gegen die den Tolmeiner Brückenkopf wurden abgewiesen. Am Nordwestteil der Hochfläche von Doberdo zwang ein Feuerüberfall den Feind zum fluchtartigen Verlassen seiner vordersten Deckungen.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Angriffe schreiten trotz heftigster Gegenwehr des Feindes überall vorwärts. An der unteren Donau warfen unsere Truppen die Serben aus mehreren Verteidigungspunkten entrisen. Serbische Gegenangriffe scheiterten stets unter großen Verlusten für den Feind.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

#### Verletzung der schwedischen Neutralität.

Durch ein englisches U-Boot bei Oland. Die Meldung, daß ein englisches U-Boot auf ein schwedisches Schiff noch geschossen hat, als dieses sich bereits in der schwedischen Hoheitszone befand, hat sich bestätigt. In Stockholm wird berichtet:

Die schwedische Regierung beantragte ihren Gesandten in London, gegen die Verletzung der Neutralität Schritte durch ein englisches Unterseeboot in der Ostsee einzuleiten zu erheben.

Es handelt sich augenscheinlich bei diesem Einbruch um den Fall des Dampfers „Director Reppenbagen“ aus Stockholm. Der Kapitän des deutschen Dampfers „Germania“, der ebenfalls von einem Unterseeboot angegriffen wurde, hatte, wie auch schwedische Schiffer feststellen können, daß ein englisches U-Boot auf den Dampfer „Director Reppenbagen“ noch feuerte, als dieser sich nur noch 1 1/2 Seemeilen von der Insel Oland befand, also mitten in dem schwedischen Hoheitsgebiet. Außer dem „Director Reppenbagen“ sind noch ein Kohlendampfer „Gutrupe“ und der Erzdampfer „Almönäs“ beide aus Hamburg, von englischen U-Booten an der Spitze von Oland versenkt worden. Die Besatzungen sind gerettet.

London, 13. Okt.

Reuters Bureau beschäftigt die Nordseemeldung, daß ein englischer Dampfer „Dalgones“ von der Douvontrommel (Fruchtotommen) durch ein deutsches Unterseeboot versenkt worden ist. Die Besatzung wurde gerettet.

#### Ein bulgarischer Angriff?

Die Bulgaren sollen den ersten Streich gegen Serbien geführt und sie bei Kujafschewah angegriffen haben. König Ferdinand sprach sich beim Abschied des britischen und des englischen Gesandten dahin aus, sehr wahrscheinlich sei auf der Überzeugung aufgebaut, daß die Serben einen Mitarbeiter des Bulgarischen Blattes „As“ in der Zeit der Rede ist vorlieb. Die Stunde der Tat ist da, wo die Waffen sprechen.

## Eine Heirat.

Roman von Wilma Mittelstaedt.

21)

Nachdruck verboten.

Der Schmerz des Kindes schnitt mir ins Herz, da ich so gar nichts thun konnte, ihn zu lindern. Ein geliebtes Kind leiden zu sehen, ohne ihm Hilfe bringen zu können, ist schrecklich; noch schrecklicher, zu sehen, wie der Trost eines Kindes stirbt, wie es allmählich die Flügel senkt und endlich mit einer Art kampfes Gleichgültigkeit die Tage, die ihm keine Freude mehr bringen, an sich vorüberziehen läßt.

Ein Kind braucht Freude, Glück, Sonnenschein, Liebe; fehlt ihm das eine oder das andere, so welkt es hin, gleich einer Knospe, die der Nachtfrost getroffen.

Die kleine Maud sehnte sich nach ihren Spielsachen, nach ihrem Vater, nach allem, was sie befehlen und was ihr kleines Herz glücklich gemacht hatte.

Wohl liebte sie mich zärtlich, aber da ich ihr nicht erklären konnte, noch durfte, warum wir hier weilten, so sah sie es als Grausamkeit von meiner Seite an, daß ich sie nicht zurückbrachte. Ich mußte sehen, wie das süße Gesicht täglich blässer und schmäler wurde und einen verhärmten Ausdruck bekam.

Es schnitt mir in die Seele, aber ich war ja zu machtlos, um helfen zu können. Was ich ihr mit meiner Liebe zu ersetzen vermochte, das that ich, aber ihre Natur verlangte mehr.

Durch die Empfehlung meiner Hausfrau hatte ich endlich eine Beschäftigung gefunden, die mir zwar nicht zusagte, für die ich aber dankbar sein mußte, da sie uns täglich ernährte. Ich nähte Kindertüchchen und besserte Wäsche aus.

Den ganzen Tag und oft noch die halbe Nacht war ich vollauf beschäftigt, daß ich keinen Fuß auf die Straße setzen konnte. Ich kam nur dann fort, wenn ich die notwendigen Besorgungen zu machen oder ein vollendetes Kleidungsstück abzuliefern hatte.

Es war so selten, daß ich ausging und meine arme Maud mußte infolgedessen auch oft die frische Luft entbehren. Wie sie mir leid that; ich sah ja, wie sie sich ins Freie lehnte. Aber was half es?

Allein hätte ich sie nicht gehen lassen und wenn sie mich zufällig darum gebeten hätte. Abgesehen davon, daß wir in London lebten, hatte ich Furcht, sie könne ihrem Vater einmal begegnen und was dann?

Er hätte sie mir geraubt und mir wäre sie für immer verloren gewesen. So nahm ich sie nun bei meinen seltenen Ausgängen mit. Sie hatte ja die Luft so nötig, sie war so blaß und mager.

So weit es meine Zeit erlaubte, gab ich ihr Unterricht in den Elementarfächern; ich wagte aus dem gleichen Grunde, wie oben, sie nicht in eine Schule zu schicken. Wir lebten manches Jahr wie in der angegebenen Weise fort.

Als Maud nun älter geworden war, schickte ich sie doch in eine Schule, in der sie regelmäßigen und gebiegenen Unterricht erhielt. Ich führte sie jeden Morgen dahin, tagsüber blieb sie dort und abends holte ich sie wieder ab.

Sie lernte gut und rasch und es war meine Absicht, ihr eine gute Erziehung zu geben. Aus dem lebhaften Kinde war ein stilles Mädchen geworden, in dessen Bügen stets ein Sinn oder Ernst lag. Es konnte nicht anders sein.

Maud sah, wie ich mich abquälte, um das tägliche Brot zu erwerben, und trotz allen Fleißes fehlte es doch manchmal am Richtigsten.

Oft hatte ich in solchen Zeiten die Feder in die Hand genommen, um meinem Bruder Otto unsere Lage zu schildern, wenn ich mir dann aber seine Warnungen ins Gedächtnis zurückrief, die er mir vor meiner Heirat gegeben hatte, dann unterblieb das Schreiben jedesmal.

Er hätte mir geholfen, ich weiß es, aber ich wollte seine Hilfe nicht erbitten, es war zu demütigend für mich und er, der längst der Gatte Herthas war, würde dann auch erfahren, welch ein trauriges Loos ich gezogen hatte.

Kein, ich konnte keinen meiner Angehörigen mehr wiedersehen. Ab und zu schrieb ich nach Hause und erhielt auch Antwort, aber es geschah so selten — sie dachten ja alle, es ginge mir gut.

Vor zwei Jahren war meine gute Mutter an einem Herzleid gestorben. Wie ich litt, als ich ihren Tod erfahren hatte, kann ich nicht beschreiben!

Es ist ja doppelt hart, einen teuren Menschen durch Tod zu verlieren, während man in der Fremde weilt und die Zeit hin.

Maud war mittlerweile siebzehn Jahre alt geworden. Sie half mir nun beim Nähen, denn ich hatte immer noch dieselbe Beschäftigung wie früher. Wir konnten mit dieser Weise doch wenigstens durchbringen. Von der Zangenhait sprachen wir fast nie.

Eines Abends jedoch, als wir bei der Arbeit saßen, merkte ich, wie Maud nicht bei der Sache war. Alle blicke ließ sie ihre Näherei in den Eckfenstern und stummend vor sich nieder. Sie mußte etwas auf dem Herzen haben. Ich nähte eifrig fort, da die Arbeit am Tage abgeliefert werden sollte.

„Mama“, begann Maud etwas zögernd, ich habe Frage an Dich richten, die mich schon lange beschäftigt seit meiner Kindheit, und die Du mir jetzt hoffentlich föhrlieh beantwortest wirst, denn ich bin nun erwachsen und glaube deshalb ein Recht zu haben, diese Frage zu stellen. Ich wußte jetzt, was kommen würde, der Mauden aber, da, wo ich meinem Kinde über meine Handlungsweise Rechenschaft ablegen mußte. Mauds Frage ließ demnach auf sich warten.

„Was ist es eigentlich mit meinem Vater? Ich wußte mich doch, daß wir einst in glänzenden Verhältnissen in die Ar und auf einmal wohnten wir in diesem Dackelstübchen, waren ganz arm und von Papa sprachst Du nie wieder mit und ich, ich getraute mich nicht, nach ihm zu fragen.“

Maud schwieg und sah mich erwartungsvoll an. Ich legte meine Arbeit beiseite und ergriff ihre Hand. Ich erzählte ihr, zwar schonend, aber doch, alles, was ich wußte. Ich war so in die Vergangenheit verweilt, daß ich nicht weiter auf Maud geachtet hatte. Ein gelbes Licht führte mich in die Wirklichkeit zurück; Maud war mir so zusammengebrochen. Sie lag leblos auf dem Boden gestreckt. Ich versuchte alles, sie ins Leben zurückzuführen — vergebens.

Sonntags

Die Stadt Kujaschewatz ist ein Straßennotenpunkt im ... an der Eisenbahnlinie Negotin—Sajecar—Nisch, ... Kilometer von der bulgarischen Grenze entfernt, ... nordöstlich von Nisch, Hauptstadt des serbischen ... Timot. Eine in direkt westlicher Richtung laufende ... führt in das Morawa-Tal bei Mecinac, eine andere ... Südwesten nach Nisch, eine dritte in südlicher Richtung ...

**Prahova von den Serben geräumt.**  
Nach neuester Meldungen haben die Serben die Donau- ... der serbischen Bahn Prahova, wo der Anschluss ... Nisch—Saloniki erfolgt, geräumt, nachdem der Ver- ... bereits vor einigen Tagen eingestellt worden ... Damit ist die Reise von Rumänien nach Frankreich und ... nur über Kujaschewatz möglich.

Der aus Nisch heimgekehrte bulgarische Gesandte Tschach- ... sagt, Serbien sei entschlossen, sich bis zum letzten ... zu verteidigen. Es sei ein Krieg der Verzweiflung ... Am Ende werde die Dynastie der Karageorgewitsch ... schließlich über Albanien nach Italien flüchten.

**Automobilverkehr zwischen Rumänien und Serbien.**  
Die rumänische Regierung wurde verständigt, daß der ... zwischen Prahova und Zoiba in Serbien ... militärischen Gründen eingeholt wurde. Um aber die ... zwischen Rumänien und Serbien nicht ganz zu ... wurde auf der genannten Strecke ein Automobil- ... eingerichtet.

**Was geht in Saloniki vor?**  
Die Londoner „Daily News“ meldet aus Athen: Der ... Operationsplan der Alliierten wurde ab- ... Die Truppenlandungen in Saloniki dauern fort, ... werden jedoch nicht in kleinen Abteilungen ins ... weiterbefördert, sondern in großer Zahl in Saloniki ...

Wie weiter aus Saloniki berichtet wird, liefen dort am ... 8 Uhr morgens die vier Transportdampfer „Au- ...“, „Britannia“, „Media“ und „Djemab“ im Hafen ein, ... 8000 Mann französische Truppen an Land ... gelandeten Mannschaften kamen aus Seddul Bahr. ... Tage traf ein englischer Panzerkreuzer ein, der ... 1000 Mann englische Truppen landete. Am folgenden ... wurden gelandet 5000 Franzosen, 5000 Algerier und ... sämtlich von den Dardanellentruppen, sowie ... Engländer, insgesamt also etwa 20 000 Mann, die die ... Baillond bilden. Außer diesen Truppen wurden ... Mannschaften gelandet. Am 9. Oktober traf ... ein, daß eine Brigade nach Serbien abgehen solle. ... Augenblick kam Gegenbefehl. Die Engländer ver- ... Karaburum, die Spitze des Hafens, zu be- ... werden aber durch die Griechen daran gehindert. Es ... abgeschlossen, daß selbst in einigen Wochen mehr ... bis 50 000 Mann in Saloniki gelandet und ver- ... werden können. Immer deutlicher tritt zutage, daß ... anderes beabsichtigt war, als Griechenland für den ... sich opfern zu lassen, während die englisch-franzö- ... Gruppen beifalls die Schrittmacher der griechischen ... wären.

**Italienische Truppen für Saloniki?**  
Ein italienischer Generalstabschef ist in Saloniki ... Er hatte lange Unterhandlungen mit dem ... der Landungstruppen. Von verschiedenen ... wird gemeldet, daß Griechenland sich der Landung ... Truppen in Saloniki widersetzen werde. — Nach ... die Griechenland mit dem Dodekanes ... hat, den Italien widerrechtlich in Händen behalten ... es kaum verwunderlich, daß die Griechen sich mit ... gegen eine Festsetzung italienischer Streitkräfte ...

**Englische Niederlage in Indien.**  
Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Kalkutta ... Oktober:  
Ein übermütiges Grenzgefecht hat mit 9000 Mohmands ... Die Kampffront erstreckte sich auf acht eng- ... Meilen. Die Artillerie eröffnete den Kampf. Darauf ... Infanterie und Kavallerie vor, ein verzweifelter ... folgte. Der Feind versuchte, unsere beiden Flanken ... was durch die Kavallerie des rechten und die ... des linken Flügels vereitelt wurde. Panzer- ... den Rückzug unserer Kavallerie. Der ... verlor nicht, die Verfolgung auszumachen.

Ein englisches Blatt so schreibt, so muß die Nieder- ... Truppen überaus schwer gewesen sein.  
**Kämpfe in Ostafrika.**  
Die Regierung von Britisch-Ostafrika macht bekannt, daß ... September bei der Ugandabahn eine Mine bei dem ... 237 explodierte. Vier Tage später flog eine Mine ... Meilen in die Luft. In beiden Fällen ent- ... Zug, doch wurde niemand verletzt. Am 3. Sep- ... wurde ein Gefecht zwischen dortiger Infanterie und ... 10 Meilen südlich von Mafau geliefert. Der ... die Gegner hatten schwere Verluste (?) und fügt ... die Deutschen ihre eingeborenen Truppen mit ... Gewehren und rauchloser Munition ausgerüstet

**Kriegspost.**  
13. Okt. Kaiser Wilhelm sandte dem General- ... in Nisch zur Feier von dessen vor 50 Jahren erfolgten ... in die Armee ein huldvolles Dankschreiben für erfolg- ... im Felde, sowie sein Bildnis in Öl.  
13. Okt. Aus Vnon wird gemeldet, daß die kürz- ... französische Ost- oder Velfort-Armee aufgelöst ... größeren Teil nach Saloniki, zum kleineren Teil ... südlichen Kriegsschauplatz abgegangen sei.  
13. Okt. Am 10. Oktober wurde ein ... Flieger, der in der Gegend östlich von Clarik ... Schutzmantel unternahm, herabgeschossen. Das ... wurde erbeutet, die Insassen wurden gefangen- ...

13. Okt. Eine Nachricht von der schweren Er- ... König Peters von Serbien, den die Ärzte angeblich ... Sabotage-Söldlingen bringen wollen, sagt man in ... dahin auf, daß man den König vor dem Zu- ... seines Landes in Sicherheit bringen wolle.

**Sofia, 13. Okt. Der Thronfolger Boris, der Haupt- ... mann ist, wurde zur Dienstleistung dem Oberkommando zu- ... geteilt. Prinz Cyrill, der den Leutnantsrang bekleidet, ist zum ... Ordonanzoffizier der 2. Armee ernannt.**

## Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

### Venizelos über die forderung des Tages.

Rotterdam, 13. Oktober.  
Nach einer Reuter-Meldung hat Venizelos in der ... griechischen Kammer Rede gehalten. Er erklärte rund und nett, ... daß das Interesse Griechenlands die Vernichtung Bulgariens ... fordere, weil sonst Bulgarien Griechenland zerschmettern ... würde. Mit solchen Plänen trägt sich aber Bulgarien ganz und ... gar nicht. Eine Pariser Quelle — also eine dem Bivervand ... unverdächtige Zeugin! — wehrt zu melden, daß von anderer ... Seite auf eine bulgarisch-griechische Verständigung hingearbeitet ... werde. Bulgarien soll sich verpflichten, weder jetzt ... noch in Zukunft auf Kavalla, Seres und Drama An- ... sprüche zu erheben. Eine solche Zusage könnte das Kabinett ... Jannis zu einer von der bisherigen Art der Neutralität ... grundverschiedenen Haltung bestimmen. Es wäre sogar die ... Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß binnen kurzem König ... Konstantin die Demobilisierung des Heeres anordnen könnte. ... Dies wäre freilich die beste Antwort auf Venizelos' blutrünstige ... Forderung.

### Amerikas Handel mit den Neutralen.

Rotterdam, 13. Oktober.  
In den Vereinigten Staaten scheint jetzt nach der deutsch- ... amerikanischen Einigung der Widerspruch gegen die englische ... Handelsvergewaltigung zur See stark an Boden zu gewinnen. ... In der zur Verteidigung nach England bereitliegenden Note soll ... nach Zeitungsmeldungen Präsident Wilson von der britischen ... Regierung ein endgültiges Versprechen zur Abstellung der bis- ... herigen Praxis in der Behandlung des neutralen Handels ... fordern. Wilson wünscht das Versprechen vor dem Zusamen- ... tritt des Kongresses im Dezember zu erhalten, da etliche 20 Mit- ... glieder des Repräsentantenhauses und Senatoren der Süd- ... staaten eine Bewegung ins Leben zu rufen planen, daß solange ... ein Verbot auf alle Waffenlieferungen an die Alliierten gelegt ... werde, bis der amerikanische Handel mit neutralen Mächten nicht ... mehr behindert wird. Ob Großbritannien, falls sich die Mel- ... dungen bestätigen, nun wirklich seine unrechtmäßige Kaperei auf- ... geben wird?

### Englisch-französische Anmaßungen.

Bern, 13. Oktober.  
Den Herrenstandpunkt gegenüber den Neutralen hervorzu- ... kehren ist bekanntlich eine englische Sitte, die in diesem Kriege ... immer wieder unverhüllt in die Erscheinung tritt. In Frank- ... reich scheint man von dem Bundesgenossen in dieser Beziehung ... bereits beträchtlich gelernt zu haben. Englische und französische ... Banken haben jetzt schweizerische Banken ersucht, eine Erklärung ... des Inhalts zu unterzeichnen, daß Zahlungen, die englische oder ... französische Banken im Auftrage schweizerischer Banken aus- ... führen, nicht direkt oder indirekt den Feinden Großbritanniens ... und Frankreichs irgendwie zustatten kommen.  
Die schweizerischen Banken gedenken dieser anmaßenden ... und durch nichts begründeten Forderung keineswegs nachzu- ... kommen. Sie sind gar nicht in der Lage, nachzuprüfen, wenn sie ... im Auftrage ihrer Kunden Zahlungen der erwähnten Art machen, ... wofür diese Zahlungen gemacht werden. Damit richtet sich die ... englisch-französische Aherbeugung von selbst.

### Lokales und Provinzielles.

**Merckblatt für den 15. Oktober.**  
Sonnenaufgang 6<sup>30</sup> | Mondaufgang 2<sup>24</sup> A.  
Sonnenuntergang 5<sup>04</sup> | Monduntergang 10<sup>21</sup> A.  
**Vom Weltkrieg 1914.**  
15. 10. Deutsche Truppen besetzen Brügge und Ostende, ... Ganz Belgien in deutschem Besitz. — Heftige Kämpfe an der ... Küste zwischen Ostende und Dünkirchen. — Ein mit starken ... Kräften unternommener Vorstoß der Russen gegen Ostpreußen ... abgefallen. — Deutsche Flieger über Calais und Dünkirchen.  
1748 Dichter Christian Graf zu Stolberg geb. — 1804 Maler ... Wilhelm v. Kaulbach geb. — 1811 Geschichtsschreiber Raz Dunder ... geb. — 1844 Philosoph Friedrich Nietzsche geb. — 1852 Turnvater ... Friedrich Ludwig Jahn gest. — 1904 König Georg von Sachsen gest.

**o Liebesgaben für Soldaten ohne Angehörige.** Die ... Bestrebungen, Soldaten, die keine Sendungen für ihre Person ... aus der Heimat erhalten, mit Liebesgaben zu versorgen, treten ... immer häufiger in die Erscheinung. Es haben sich daher einige ... große Organisationen der freiwilligen Krankenpflege der ... dankenswerten Aufgabe unterzogen, in ihrem Besitz befindliche ... Adressen dieser „Einsamen“ an solche Personen abzugeben, ... die sich an dieser Art der Liebestätigkeit für unsere Truppen ... zu beteiligen bereit sind. Um aber möglichst alle dieser ... „Alleinstehenden“ durch aus der Heimat kommende ... Gabenpakete zu erfreuen, hat die Heeresverwaltung ange- ... ordnet, daß die staatlichen Abnahmestellen freiwilliger Gaben, ... deren Verzeichnis in allen Postämtern aushängt, Liebes- ... gabepakete, die ihnen für „Alleinstehende“ zugehen, abzu- ... nehmen haben, sofern sie nicht eine persönliche Adresse tragen. ... Diese Pakete werden auf dem vorgeschriebenen Dienstwege den ... Truppenteilen mit der Weisung zugeführt, sie nur an solche ... Soldaten zu verteilen, die sonst nie oder doch nur äußerst selten ... Sendungen aus der Heimat erhalten. Zu diesem Zweck werden ... die Pakete vor der Weiterverteilung von den Abnahmestellen durch ... Aufkleben auffälliger Zettel „Für Alleinstehende“ besonde- ... rentlich gemacht. Es bleibt dem einzelnen Spender unbe- ... nommen, den Paketen Größe, Zettel und die Adresse des Ab- ... senders beizulegen, wodurch sich in vielen Fällen Beziehungen ... anbahnen werden, deren Pflege und Ausgestaltung Sache des ... einzelnen ist. Frachtsendungen, die mit der Bezeichnung „Frei- ... willige Gaben“ an die Abnahmestellen aufgegeben werden, ... werden von allen Bahnen frachtfrei befördert.

**Vom Westermund, 14. Okt.** Wie im „Erzähler“ schon ... mitgeteilt wurde, fand kürzlich durch den Landesauschuss ... unter Teilnahme von Vertretern der Landwirtschaftskammer ... Wiesbaden und der in Frage kommenden Kreisver- ... waltungen eine Besichtigung der unter Mithilfe von ... Kriegsgefangenen durchgeführten umfangreichen Weide- ... meliorationen im Westermund statt. Es sind zurzeit mit

staatlichen Beihilfen bereits sehr große Flächen, die bis- ... her einen kaum nennenswerten Ertrag lieferten, durch ... Entwässerung, Planierung und Düngung zu ertrags- ... fähigen Weiden umgewandelt worden. Viele Hunderte ... von Gefangenen (Franzosen und Russen) haben in ... monatelanger Arbeit alle auf den Weiden liegenden und ... im Boden stehenden Basaltblöcke entfernt, vorhandene ... Unebenheiten abgetragen, Mulden ausgefüllt, viele tausend ... Meter lange Entwässerungsgräben gezogen und sämtliche ... Flächen mit künstlichem Dünger gedüngt. Die Be- ... sichtigung ergab, daß zunächst im Kreise Westermund die ... Arbeiten zu einem sehr guten Erfolg geführt haben, so ... daß schon für das kommende Jahr eine Beweidung mit ... starken Viehherden in Aussicht genommen werden kann. ... Da auch über die Frage der späteren Behandlung und ... Düngung der Weiden bindende Verpflichtungen der in ... Frage kommenden Gemeinden vorliegen, ist hier unter ... der Einwirkung des Krieges und mit Hilfe von Kriegs- ... gefangenen ein Werk geschaffen worden, das nicht nur ... als Beispiel für kommende Zeiten dienen wird, sondern ... das auch jetzt schon dazu beiträgt, die Futterknappheit ... zu mildern und die Fleischproduktion zu heben.

1. Münderbad, 13. Okt. Das siebente Opfer hat ... der Krieg aus unserer Gemeinde gefordert. Der Student ... Karl Fischer, Leutnant und Kompagnieführer in einem ... Infanterie-Regiment, hat auf dem heijumstrittenen Boden ... der Champagne an der Spitze seiner Kompagnie den ... Heldentod gefunden. Ausgerüstet mit herrlichen Gaben ... des Geistes, rein und edel in seiner Gesinnung, schlicht ... in seinem Wesen, so wird er jedem, der ihn gekannt in ... unauslöschlicher Erinnerung bleiben. Wiedersehen war ... auch seine Hoffnung; aber Gott und das Vaterland haben ... es nicht gewollt. Das Geschick des Krieges hat den ... hoffnungsvollen Sohn dahingerafft. Möge ihm die Erde ... leicht sein.

**Aus dem Oberwestermundkreis, 13. Okt.** Der Zweig- ... verein vom Roten Kreuz und des Vaterländischen Frauen- ... vereins des Oberwestermundkreises hält am Sonntag den ... 17. d. M. nachmittags 3<sup>1/4</sup> Uhr im Saale des Gastwirts ... Karl Wigger zu Erbach eine Generalversammlung mit ... nachstehender Tagesordnung ab: 1. Eröffnung der Ge- ... neralversammlung und Erstattung des Jahresberichts, ... 2. Abnahme der Jahresrechnung, 3. Vorstandswahl, ... 4. Besprechung des Arbeitsplanes, 5. Wünsche und ... Anträge.

**Diez, 12. Okt.** Am vergangenen Samstag, 9. Ok- ... tober, fand hier unter dem Vorsitze des Herrn Geh. ... Regierungsrat Duderstadt-Diez die Vorstandssitzung und ... Generalversammlung des Nassauischen Landes-Obst- und ... Gartenbauvereins statt, welche aus allen Teilen des ... Regierungsbezirks recht gut besucht war. Der Herr ... Regierungspräsident Dr. von Meißter, sowie der Herr ... Präsident der Landwirtschaftskammer, Barmann-Lüdicke, ... bekundeten ihr lebhaftes Interesse an den Verhandlungen ... durch ihre Anwesenheit. Der Vorsitzende der Kommission ... für Gemüsebau und Gemüseverwertung, Herr Königl. ... Kammerherr v. Heimbürg-Wiesbaden berichtete zunächst ... über die bisherige Tätigkeit dieser Kommission. Hieran ... schlossen sich Vorträge des Herrn Königl. Garteninspek- ... tors Junge-Geisenheim über „Bevorstehende Arbeiten im ... Obst- und Gemüsebau unter besonderer Berücksichtigung ... der Kriegszeit“ und des Herrn Obergärtner Schlegel- ... Destrich über „Obst- und Gemüsehandel und -preise“. ... Ueber die bisherige Tätigkeit des Landesvereins berichtete ... Rgl. Gartenbauinspektor Junge. Der Verein, welcher ... zur Zeit über 12 400 Mitglieder zählt, hat in dem ver- ... flossenen Jahre eine sehr rege Tätigkeit entfaltet und ... somit dazu beigetragen, daß in dem Vereinsgebiete die ... Erträge der Anlagen erheblich vermehrt und richtig ver- ... wertet wurden. Die Verhandlungen nahmen einen recht ... guten Verlauf, sodaß die anwesenden Vertreter der Zweig- ... vereine sicherlich mannigfache Anregungen für die zu- ... kunftige Betätigung im Obst- und Gemüsebau mit nach ... Hause genommen haben werden. Der Volksernährung ... ist damit in dieser Kriegszeit recht gedient.

**Kurze Nachrichten.**  
Der Hebamme Albertine Klein in Puderbach wurde an- ... läßlich ihres 40jährigen Berufsjubiläums von Ihrer Majestät der ... Kaiserin eine Broche mit der Widmung „Eure Dienste“ verliehen. ... — Der Präsident des evangelischen Konsistoriums zu Wiesbaden ... und Frankfurt, Dr. jur. Ernst, wurde zum Wirklichen Geheimen ... Konsistorialrat ernannt. — Im Hauptgüterbahnhof in Frankfurt ... a. M. fuhr infolge unrichtiger Bedienung des Einfahrsignals ein ... Güterzug in ein noch besetztes Gleis, wobei die Maschine und acht ... Wagen entgleisten. Der Bremser Wilh. Spang aus Worms erlitt ... schwere Verletzungen. Der entstandene Materialschaden ist erheblich. ... — Infolge Verabreichung durch ausströmende Dämpfe stürzte im ... Palmengarten in Frankfurt a. M. der Heizer Heinrich Schramm ... aus Gosheim i. T. in das Sammelbecken der Heißwasseranlage. ... Er wurde tot aus dem Becken herausgezogen. — In Rüdels- ... he i. m. erschloß ein 10jähriger Junge beim Spielen mit einer Vogel- ... finte seinen dreijährigen Bruder durch einen Schuß ins Herz. ... — In besonders ungünstiger Weise beeinflusst der Krieg den Besuch ... des Niederwalddenkmals. Die Einnahmen der Bergbahn ... beliefen sich im Monat September 1915 auf nur 8504 Mk., im ganzen ... Jahr bis Ende September auf 61 927 Mk. — In Gießen gerieten ... zwei Maultiere aus Eifersucht hart aneinander. Während des ... Streites zog einer davon das Messer und brachte seinem Gegner ... eine Stichwunde am Halse bei, die dessen Tod zur Folge hatte. ... Dann wandte sich der Täter gegen seine Ehefrau und verletzte sie ... durch einen Stich an der rechten Schulter. Er wurde ins Garnison- ... gefängnis abgeführt. — Im Hafen von Gustavsburg bei ... Mainz sank nachts das Schraubenschiff Nierstein mit zwei schlafen- ... den Matrosen. Beide, darunter der Sohn des Besitzers, sind er- ... trunken.

**Nah und Fern.**  
**o Postverkehr mit deutschen Kriegsgefangenen in ... Kanada.** Briefe und Postkarten an deutsche Kriegsgefangene ... im Fort Henry, Kingston, Kanada, sind an das „American ... Consulate, Kingston, Canada“, zu richten. Von dort aus er- ... folgt Zustellung der Sendung an den Empfangsberechtigten ... durch einen Beamten des Konsulats. Nachrichten über kriege- ... rische Ereignisse sind unzulässig und dürfen auch in belae-

Agten Zeitungsausschnitten nicht enthalten sein. Pakete sind mit der gleichen Anschrift zu versehen. In einer Ecke ist der Name des Empfangsberechtigten und des Absenders genau und deutlich anzugeben. Pakete sind in starken Papp- oder Holzkästen zu verpacken und, falls sie außen noch mit Packpapier oder Leinwand umhüllt sind, auch auf dem inneren Behälter oder Paket mit derselben Anschrift zu versehen wie auf der äußeren Umhüllung.

Sanitätsrat Dr. Goepf. Im Alter von 89 Jahren ist in Leipzig Sanitätsrat Dr. Ferdinand Goepf, der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, gestorben. Der „Restor der deutschen Turner“, so wurde der Verstorbene im Kreise der Turngenossen oft genannt. Die deutsche Turnerschaft verdankt diesem vielseitigen Manne ungeheuer viel, die straffe Organisation, den Ausbau, das Wachstum. Dr. Goepf war auch als Politiker tätig. Von 1867 bis 1870 war er Mitglied des Norddeutschen, 1887 bis 1890 des Deutschen Reichstages. Die deutsche Turnerschaft wird dem Verstorbenen immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

100000 Mark gestohlen. Ein Geldwechsler aus Lodz fuhr dieser Tage in einer Droschke zum Hauptbahnhof, um einen Gelddbetrag von 100000 Mark, bestehend in 70000 deutschem und etwa 20000 Rubel in russischem Gelde bei einer deutschen Bank zu hinterlegen. Das Geld führte er in einer schwarzen Ledertasche bei sich. In dem Augenblicke, als er von der Droschke stieg, um zum Bahnhof zu gehen, kamen von der andern Seite zwei Männer, nahmen die Tasche vom Wagen und verschwanden damit. Die frechen Räuber konnten nicht ermittelt werden.

Der Schweizer Derfflinger vom Kaiser Wilhelm begnadigt. Das eidgenössische Departement in Bern hat die Mitteilung erhalten, daß der in Mülhausen i. Elz wegen Spionage zum Tode verurteilte Emil Derfflinger auf die Vermittlung des schweizerischen Bundesrates hin vom Deutschen Kaiser begnadigt worden ist.

Die Schlafkrankheit in Frankreich eingeschleppt? Die farbigen Häftlinge der französischen Armee haben die in den Tropen so gefährliche Schlafkrankheit nach Frankreich eingeschleppt. Nach Mitteilungen eines Arztes, der Untertan eines neutralen Staates ist, und der längere Zeit in französischen Lazaretten tätig war, sind dort eine größere Anzahl von Krankheitsfällen beobachtet worden, die durchweg einen tödlichen Ausgang nahmen. Die Seuche hat bereits auch unter der einheimischen Bevölkerung und insbesondere unter Frauen eine Reihe von Opfern gefordert. Nach der Ansicht des Arztes muß die ganze französische Riviera als von der Schlafkrankheit verseucht angesehen werden.

#### Kleine Tages-Chronik.

Stuttgart, 13. Okt. Die Schriftleiterin der sozialdemokratischen Frauenzeitung „Die Gleichheit“, Frau Clara Bett in, langjähriges Mitglied der „Kontrollkommission der sozialdemokratischen Partei Deutschlands“, die vor längerer Zeit verhaftet wurde, ist aus der Haft entlassen worden.

Bern, 13. Okt. Zeitungsnachrichten zufolge wurde das Erdbeben nicht nur in Reggio nell' Emilia sondern auch in Genua, Arona, Parma, Bergamo, Mailand und Brescia verspürt.

### Ein Franzose über die Engländer.

Charakter und Sitten.

Kurz vor Ausbruch des Krieges erschien in Paris eine Geschichte des englischen Volkes im 19. Jahrhundert von Professor Elie Halévy. In diesem Buche gibt der Gelehrte höchst interessante Urteile über den Charakter und die Sitten des englischen Volkes, des jetzigen Bundesgenossen und Beschützers Frankreichs.

In dem „Britische Sitten“ überschriebenen Kapitel liest man: „Die Rechtsbräuche sind in England ein bißchen eigenartig und verstreut. Bei Gerichtsverhandlungen, selbst bei solchen ernstester Natur, bietet sich dem Auge ein Schauspiel dar, das den nichtenglischen Zuschauer nicht wenig bestrebt. Der Richtertisch ist bedeckt mit Blumen und Blumenduft umschwebt auch den Gerichtsschreiber. Der Sheriff und die andern Herren, die den Gerichtshof bilden, tragen jeder ein Sträußlein im Knopfloch. Der Richter, dessen Haupt von einer gewaltigen altnordischen Perücke umrahmt ist, läßt ruhig zu, daß die Zuschauer sich dicht an ihn herandrängen; rings um ihn gruppieren sich malerisch hübsche Frauen: Schwestern, Gattinnen oder Töchter der Herren Geschworenen. Die Damen zeigen sich in entzückenden Toiletten, um einen armen Schächer zum Tode verurteilen zu sehen. Der Verurteilte dürfte die Tatsache, daß ihm sein Todesurteil in so reizender Gesellschaft vorgelesen wurde, kaum als ausserordentliche Entschädigung für seine bevorstehende Aufhängung betrachten.“

Sehr kurios sind in dem England des 19. Jahrhunderts die Wahlen zum Unterhaus. Sie dauern nach dem Geles vierzehn Tage. Und während dieser Zeit überboten sich die Kandidaten, die die Beförderungs- und Aufenthaltkosten der Wähler tragen mußten, in Freigebigkeit gastronomischer Natur. Der Sieg blieb dem, welcher durch saftige Beefsteaks, endlose Ströme von Pale-Ale, Gin und Whisky und durch andere Köstlichkeiten den Eifer seiner Parteigänger am besten anzufeuern wußte.

Es wären aus dem britischen Leben noch andere herrliche Sitten zu erwähnen. Man könnte wahre Wunderdinge erzählen von den „Gentlemen“-Bischöfen, die die heilige Aufgabe, die Gläubigen zu erbauen, dem niederen Klerus überließen, und die Wert darauf legten, in den hohen Adelskreisen als Meister der äußeren Eleganz und der Galanterie zu gelten. Einer von ihnen, der Liebling der Landbesitzer, war ein ausgezeichnete Reiter, ein vortrefflicher Sänger, ein vorzüglicher Tänzer, und die abenteuerlustigen jungen Frauen hätten ein Fest, auf dem er fehlte, nicht für voll angesehen.

Erbauliches findet man auch in dem Kapitel: „Der

Engländer als Erwerbsmensch“. Es heißt dort: „Die Geschichte des englischen Volkes ist nicht bloß interessant, sie ist auch sehr lehrreich. Sie zeigt uns besonders, wozu ein solcher Mensch gelangt, wenn er sich streng nach seiner Berufsregel, so da lautet: in möglichst kurzer Zeit möglichst großen Gewinn erzielen, richtet. Damit die auf Waldwegen gepaunten Baumwollfäden nicht reißen, müssen die Arbeiter in einer mit Feuchtigkeit gesättigten, giftfördernden Atmosphäre leben. Nun sind aber Arbeiter teuer und aufpassen gewöhnlich noch begehrlieh. Der englische Erwerbsmensch — der so wenig Eingeweide hat, daß man, wie Vidua meint, durch seinen Körper hindurch die hinteren Enden seines Rodes sehen kann — erzieht die frechen Männer und Frauen, die weniger anspruchsvoll sind, sich fügamer zu zeigen und ihrem Herrn und Meister nicht nur schönes Geld, sondern auch mancherlei Vergnügungen verschaffen. Es ist ein Herr zu herabgesetzten Preisen. Francis Place erzählt, daß er einmal, als er eine Fabrik besuchte, der Fabrikbesitzer in geschäftlichem Tone fragte, welche von den Arbeiterinnen er mitzunehmen wüßte: er brauche nur zu wählen. ... Er hat ein paar Pence mehr sind zu verdienen, wenn man neben den Frauen auch Kinder, möglichst viel Kinder beschafft, ihre Finger sind zart und dünn und können so raffine Fäden mit besonderer Geschicklichkeit wieder in Ordnung bringen. Und darum stellt der englische Erwerbsmensch Kinder von zehn, manchmal von sechs, ja sogar von fünf Jahren ein, Kinder, die den nicht zu unterschätzenden Vorzug haben, daß sie in winzigen Räumen untergebracht werden können; hier schlafen so um die sechs Uhr Arbeitsstunde herum die Kleinen bei dem Schurren der Maschinen, die ihnen nicht selten den arbeitsmüden Körper verstümmeln, friedlich ein und träumen von dem warmen, besser gestellten Altersgenossen.“

Die Zucht in England würde die Industriefabrik einem Volk von Rhabditzern und von Prostituierten gleichen, wenn die englischen Proletarier nicht von Zeit zu Zeit in Glend zur Schau stellen und das Mitleid von gänglich praktischen Dichtern, Literaten, Tageschriftstellern und himmelanstrebenden Breilgern wecken.“

Das alles ist, wie gesagt, zu lesen in dem Buche Halévy, das eben noch Zeit hat zu erscheinen, ehe Sir Grey über den Kanal hin seine Hand in die Angelegenheiten des französischen Kampfes wagt. Ob heute nicht ein patriotischer Franzose herausfallen wird, Halévy habe Vaterlandswort begangen, weil er die Wahrheit über — England gesagt hat!

#### Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Freitag den 15. Oktober.  
Vorwiegend trocken, doch vielfach wolkig und kühl.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich:  
Theodor Kirchhöl in Hachenburg.

Freitag den 15. d. Mts.  
von vormittags 8—12 Uhr findet in der Schulturnhalle  
**Verkauf von Fett**  
und Samstag den 16. d. Mts. von vorm. 8—12 Uhr  
**Verkauf von Dörrfleisch**  
statt. Der Preis beträgt: für 1 Pfund Fett 1,55 Mark  
und für 1 Pfund Dörrfleisch 1,75 Mark.  
Hachenburg, den 14. Oktober 1915.  
Der Bürgermeister.  
Steinhaus.

#### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Theodor Böhmer von Bidingen ist zur Gläubigerversammlung zwecks Beschlussfassung über folgende Punkte:  
1. Verkauf des Fabrikgrundstücks in Erbach bei vorliegendem Kaufangebot.  
2. Nachträgliche Veräußerung des für die Forderung der Kinder Böhmer beanspruchten Vorrechts.  
3. Verwertung der jetzt nicht befreibaren Forderungen.  
4. Zahlungsverpflichtung der Masse aus ungerechtfertigter Bereicherung infolge des Vertrags mit Margelsdorf.  
Termin auf den 26. Oktober 1915, nachmittags 3 Uhr vor dem königlichen Amtsgericht hier selbst bestimmt.  
Marienberg, den 11. Oktober 1915.  
Königliches Amtsgericht.

Zeige den Eingang der neuesten

## Damen-Mäntel

in eleganten und modernen Formen an.  
Wilh. Pickel, Inh. Carl Pickel  
Hachenburg.

Ordonnanztrommeln u. Flöten  
Signalhörner, Tambourstäbe  
Schwalbennester, Mützen etc.

## für Jugendwehren

militärisch vorschriftsmäßig und in allen  
Preislagen vorrätig bei

Wilhelm Latsch, Hachenburg.

### Neu eingetroffen! Große Sendung Fisch-Konserven.

Große  
Bismarckheringe Stück 14 Pfg.  
Große  
Rollmops „ 14 „  
Große  
Seringe in Senfstunke „ 14 „  
Frisch  
geräucherter Lachs 1/2 Pfund 65 Pfg.  
la. Edamer Käse 1/2 Pfund 38 Pfg.  
Camembert ganze Schachtel 45 „  
Warenhaus Rosenau Hachenburg.

## Rüben- schneider

billigst.

C.v. Saint George  
Hachenburg.

### Für Jagdpächter!

Kaufe Girsche, Rehe, Fasanen, Gansen, Feldhühner.  
Offerten an

Phil. Umsonst

Wild- und Geflügelhandlung  
Telephon 120. Mainz.

## Obstbäume!

Wegen notwendiger Räumung einiger Parzellen 10000  
Bäume in allen Formen, stark, tragfähige, gesunde Bäume  
10 000 starke Apfelbushäuser, schon getragen, billig  
Vertreter gegen hohe Provision an allen Orten

C. Lohse, Baumschulen  
Kirchen (Sieg). Telephon Amt Hachenburg.  
Preisverzeichnis über alle Baumschulartikel zu Diensten.

Mehrere Waggons gute  
Speisekartoffeln (beste Industrie) gegen  
gegen sofortige Kasse J. C. Döpp  
Solingen.

### Zigarrenbeutel

sowohl mit als auch  
ohne Firmenaufdruck  
liefert schnell und billig die  
Druckerei des „Erzähler vom  
Wetterwald“ in Hachenburg

### Aepfel

ca. 50 Zentner prima  
sind noch abzugeben  
Wild. Sch...  
Ritter. Sch...  
bei Hachenburg

### Prima Rotweine und Südwine

Gaiber Blücher-  
taler Weißwein  
per Flasche 1,80 Mk.

### Ia. Kognak

in 1/10 und 1/2 Liter-  
Flaschen preiswürdig.  
Karl Henney, Hachenburg.

### Maurer

Erdbauer  
Handlanger

für Herbst- und  
arbeiten sofort gel...

Baugesell...

Gebr. Leib...

Oberlahnstein

## Für ins Feld:

### Blechk Dosen

gewöhnlich und mit Patentdeckel

Honiggläser und Kognakflaschen  
in bruch sicherem Karton

billigst zu haben bei

Josef Schwan, Hachenburg